

alle Karren und Pferde herzubringen, die sie aufzutreiben vermochten. Ein Weber, den De Coninck auf den Glockenturm geschickt hatte, kam in diesem Augenblick mit der großen Fahne von Brügge auf den Markt. Sobald die Zünfte den blauen Löwen gewahr wurden, erhoben sie einen furchtbaren Lärm, einen Jubel ohnegleichen; sie wiederholten ununterbrochen den Ruf, der in der Blutnacht das Zeichen zum Beginn der Rache gewesen war: „Vlaanderen den Leeuw! Wat walsch is, valsch is!“ Und dabei schwangen und preßten sie ihre Waffen, als ob sie den Feind bereits vor sich hätten.

Nachdem das Gepäck des Heeres auf die herbeigebrachten Wagen geladen war, setzten die Posaunen ein mit ihren schmetternden Tönen, und die Brügger verließen mit fliegenden Fahnen ihre Stadt durch das Genterthor. Als sich die Frauen nun ohne jeden Schutz sahen, steigerte sich ihre Angst noch; sie glaubten nun nichts mehr erwarten zu dürfen als den Tod.

Am Nachmittage verließ Machteld mit allen ihren Dienerinnen und ihrem Gefolge die Stadt; ihre Abreise brachte viele auf den Gedanken, daß in Kortrijk sicherer zu wohnen sei. Mit einem Male wurde alles gepackt, die Thüren verschlossen, und Frauen und Kinder folgten den Männern durch das Genterthor. — Unzählige Familien befanden sich nun auf dem Wege nach Kortrijk, das viele mit wunden Füßen erreichten, und manche bittere Thräne rann in das Gras, das am Wegesrande grünte, ehe sie so weit waren.

In Brügge ward's stille wie in einem Grabe.

II. Kapitel.

Im Lager vor Kortrijk.

Es war dunkle Nacht, als Gwijde mit ungefähr sechzehntausend Mann in Kortrijk anlangte. Die Bewohner, durch vorausgesandte Reiter von seiner Ankunft benachrichtigt, standen in Menge auf den Wällen der Stadt und empfingen ihren Landesherrn bei Fackelschein mit frohem Jubel. Sobald das Heer sich innerhalb der Mauern verteilt hatte, schleppten die Kortrijker alle Arten von Eswaren herbei; ganze Fässer Wein schenkten sie aus für ihre ermüdeten Brüder und blieben die ganze Nacht bei ihnen auf der Festung, immer und immer wieder ihre Freunde aus Brügge dankbar umarmend. Während sich hier die